



Malteser
...weil Nähe zählt.

Konzeption der Malteser Kita St. Marien



Aktuelle Fassung: Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	Seite 1
1. Leitbild	Seite 2
2. Rahmenbedingungen	Seite 2
2.1 Unser Betreuungsangebot	Seite 2
2.2 Öffnungszeiten	Seite 3
2.3 Räumlichkeiten	Seite 3
3. Pädagogischer Ansatz	Seite 3
3.1 Das freie Spiel	Seite 4
3.2 Projekte	Seite 5
4. Bildungsleitlinien	Seite 5
4.1 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation	Seite 6
4.2 Körper, Gesundheit und Bewegung	Seite 6
4.3 Musisch-ästhetische Bildung und Medien	Seite 7
4.4 Kultur, Gesellschaft und Politik	Seite 7
4.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	Seite 8
4.6 Ethik, Religion und Philosophie	Seite 8
5. Eingewöhnung	Seite 10
5.1 Bindung	Seite 11
6. Tagesablauf	Seite 12
6.1 Exemplarischer Tagesablauf Krippe	Seite 12
6.2 Exemplarischer Tagesablauf Elementar	Seite 12
6.3 Beziehungsvolle Pflege	Seite 12
6.4 Mahlzeiten	Seite 13
6.5 Ruhe und Schlafen	Seite 13
7. Elternarbeit	Seite 14
8. Team	Seite 14
9. Kinderschutz	Seite 15
10. Zusammenarbeit mit dem Träger	Seite 15
11. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 16

Vorwort des Trägers

Das Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital ist Träger der Malteser Kindertagesstätte St. Marien. Die Kindertagesstätte St. Marien hat ebenso wie das Krankenhaus in Flensburg seine geschichtlichen Wurzeln seit 1864 in dem segensreichen Wirken des katholischen Ordens der Aachener Franziskanerinnen und des Malteser Ordens in Deutschland. Heute ist der Dienst der Kindertagesstätte St. Marien konfessionsübergreifend ausgerichtet und orientiert sich wie alle Malteser Einrichtungen an dem über 900-jährigen Ordensleitspruch „Bezeugen des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, Kinder von Mitarbeitenden und Kinder aus dem Stadtteil aufzunehmen. Wir möchten ihnen einen Ort geben, an dem eine Atmosphäre von Geborgenheit und Wertschätzung gelebt wird.

Jesus Christus spricht: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihrer ist das Reich Gottes.“ (MK 10, 14). Von diesem biblischen Wort lassen wir uns leiten; es schenkt Kindern Würde und Raum.

Wir pflegen einen lebendigen und wertschätzenden Austausch mit unseren ErzieherInnen und den Elternvertretern. So übernehmen wir gemeinsam Verantwortung für eine fördernde Erziehung der uns anvertrauten Kinder.

Dieses von unseren Mitarbeitenden der Kindertagesstätte St. Marien erarbeitete Konzept beschreibt, wie wir die Verantwortung in der täglichen Arbeit umsetzen. Das Konzept wird ergänzt durch die jeweils gültige Fassung der „Kindergartenordnung“.

Wir wünschen den Kindern mit ihren Eltern und unseren ErzieherInnen eine segensreiche Zeit in unserer Einrichtung.

Klaus Deitmaring

Geschäftsführer Malteser

Norddeutschland gGmbH

Helmut Andresen

Kaufm. Direktor

Malteser Krankenhaus

St. Franziskus-Hospital

1. Leitbild

Jesus Christus spricht: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihrer ist das Reich Gottes.“ (MK 10, 14). Von diesem biblischen Wort lassen wir uns leiten; es schenkt Kindern Würde und Raum.

Die Lebenssituation und die Bedürfnisse der Kinder bilden den Rahmen unserer wertorientierten, pädagogischen Arbeit.

Wir möchten, dass jedes Kind in unserer Einrichtung die Möglichkeit hat, sich selbst und andere zu erleben. Das Kind darf seinen Eindrücken Ausdruck verleihen, eigene Entscheidungen treffen und somit den Weg in die Selbstständigkeit gehen. Wir möchten durch Verlässlichkeit eine Beziehung aufbauen, die zu einer stabilen Bindung zum Kind und deren Eltern führt. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln.

Wir akzeptieren Schwächen und fördern Stärken, damit jedes Kind die Möglichkeit hat, an seinen Erfolgen zu wachsen.

2. Rahmenbedingungen

Die Malteser Kita St. Marien liegt in einem verkehrsberuhigten Gebiet, das 500 m Luftlinie vom Malteser St. Franziskus – Hospital entfernt ist.

Sowohl Mitarbeiterkinder des Malteser Krankenhauses, als auch Kinder der Stadt Flensburg und aus den umliegenden Gemeinden besuchen uns.

Wir haben ein 4000 qm großes Außengelände, das mit einer großen Rasenfläche, Obstbäumen sowie verschiedenen Spielgeräten Raum zum Spielen, Toben und Klettern bietet und den Kindern die Möglichkeit gibt, die Natur zu entdecken und zu erleben.

Auf unserem Außengelände spielen die Kinder aus dem Elementar- und Krippenbereich zusammen. So lernen sie, Rücksicht zu nehmen, neue Herausforderungen zu bewältigen und haben die Möglichkeit, „alten Freunden“ und Geschwistern zu begegnen.

2.1 Unser Betreuungsangebot

Wir betreuen 70 Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen in 5 Gruppen.

In den Elementargruppen Märchenwald und Villa Kunterbunt werden jeweils 20 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut;

In den drei Krippengruppen (Zwergenland, Wichtelgruppe und Sonnenkäfer) werden jeweils 10 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut.

Im Elementarbereich sind mindestens 1,5 pädagogische Fachkräfte pro Gruppe tätig, im Krippenbereich mindestens zwei.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können in unserer KiTa im Rahmen der Einzelintegration durch externe Heilpädagogen begleitet werden.

2.2 Öffnungszeit

Die Kindertagesstätte hat montags bis freitags von 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kindertagesstätte geschlossen.

Die Betreuung in den Sommerferien richtet sich nach dem Bedarf der Familien. In bis zu 2 Ferienwochen können wir eine Notgruppe anbieten. In den übrigen 4 Ferienwochen ist die Einrichtung regulär geöffnet.

An ein bis zwei Tagen im Jahr bleibt die Kindertagesstätte für Teamtage geschlossen, diese werden frühzeitig bekannt gegeben.

2.3 Räumlichkeiten

Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum sowie eine Garderobe und einen Waschraum. Für die Krippengruppen steht zusätzlich ein Schlafräum zur Verfügung.

Ein Aktionsraum ergänzt unser Angebot. Diesen nutzen wir für Kleingruppenarbeit und unterschiedliche Projekte, sowie als Ruheraum für die Kinder des Elementarbereiches.

3. Pädagogischer Ansatz

Wir richten unsere pädagogische Arbeit gemäß dem Situationsorientierten Ansatz an der aktuellen Lebenssituation und den Bedürfnissen der Kinder aus. Unser Ziel ist es hierbei, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu begleiten.¹

Durch stetige Beobachtung erfassen wir die Entwicklungsschritte der Kinder und schaffen Angebote, die das selbstbestimmte Lernen der Kinder ermöglichen. So richtet sich neben der Auswahl der (Spiel-)Materialien auch die Gestaltung von kleineren Angeboten (z.B. einer Basteleinheit oder eines Experimentes) sowie von Projekten (z.B. Projekt Märchen oder „Bus fahren“) nach den aktuellen Themen und Bedürfnissen der Kinder(gruppe).

Beruhend auf einer partizipatorisch-demokratischen Grundhaltung beziehen wir die Kinder aktiv in alle sie betreffenden Belange ein. Sie erleben bei uns, dass ihre Meinung wichtig ist und bei Entscheidungen berücksichtigt wird. Im Gruppenrat haben alle Kinder die Möglichkeit, für sie wichtige Themen anzusprechen. Im Kita-Rat kommen die Vertreter aller Gruppen zusammen um Themen zu besprechen, die die gesamte Einrichtung betreffen. Die konkreten Mitbestimmungsrechte der Kinder sind in unserer Kita-Verfassung festgeschrieben.

Als Einrichtung der Malteser Norddeutschland gGmbH sind wir dem katholischen Malteserorden zugehörig und bieten den Kindern und Familien unserer Einrichtung eine christliche Orientierung. Dies bedeutet für uns vor allem, die bedingungslose Annahme jedes Menschen und ein daraus resultierender wertschätzender Umgang miteinander.

¹ Armin Krenz: Der Situationsorientierte Ansatz; in : <https://www.kindergartenpaedagogik.de/der-situationsorientierte-ansatz-s-o-a.html> (06.12.2018, 10:39 Uhr)

Wir richten unsere Arbeit am Kirchenjahr aus und feiern die christlichen Feste mit den Kindern und ihren Familien. Durch Lieder, Gebete und Geschichten laden wir die Kinder ein, den christlichen Glauben kennen zu lernen. Willkommen sind bei uns alle Familien. Gemeinsam entdecken und thematisieren wir die unterschiedlichen Religionen und finden Gemeinsamkeiten.

Folgende Grundsätze leiten uns bei der Umsetzung der pädagogischen Ziele:

- Wir nehmen jedes Kind als Geschenk Gottes an.
- Wir nehmen die Stärken und Schwächen des Kindes wahr und unterstützen sie dabei, sich weiter zu entwickeln.
- Wir bauen ein Vertrauensverhältnis zu jedem Kind auf und schaffen so eine sichere Bindung.
- Durch Lob und Anerkennung („Ich traue Dir das zu!“) stärken wir das Selbstwertgefühl und die Selbstständigkeit der Kinder.
- Wir leben den Kindern einen wertschätzenden Umgang miteinander vor und lassen uns mit ihnen gemeinsam auf neue Entwicklungs- und Lernprozesse ein.
- Wir nehmen die Meinung und Anliegen der Kinder ernst und beziehen sie aktiv in die Gestaltung von Abläufen und Entscheidungen ein.
- Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit den Eltern der Kinder.

3.1 Das freie Spiel

Das freie Spiel ist die Grundlage für die emotionale, kognitive, soziale und motorische Entwicklung. Im Spiel haben Kinder die Möglichkeit Erlebtes zu verarbeiten.

Das Kind lernt eigene Bedürfnisse zu erkennen und eigene Entscheidungsfähigkeiten zu entwickeln. Es lernt Verantwortung für sich, andere Kinder und das Spielmaterial zu übernehmen. Im Spiel erlernen die Kinder sich auszuprobieren, Kreativität und Phantasie zu entwickeln.

Das Freispiel ist ein wesentlicher Bestandteil in unserem Tagesablauf.

Die Kinder entscheiden mit wem sie spielen, was sie spielen und wie lange sie spielen möchten. Die Fachkräfte begleiten die Kinder im Freispiel und geben Unterstützung, wenn es erforderlich ist. Die Beobachtung von Spielsituationen dient dem Erkennen des Entwicklungsstandes und der Bedürfnisse der einzelnen Kinder.

3.2 Projekte

Neben den Angeboten, die aus der Lebenssituation der Kinder sowie der Gruppensituation entstehen, bieten wir einzelne feste Projekte an.

Die zukünftigen Schulkinder nehmen in ihrem letzten Kindergartenjahr an den Projekten „Wuppi“ und „Zahlenland teil. Hier sammeln sie Erfahrungen in einer altershomogenen Gruppe, erweitern ihr Zahlen- und Mengenverständnis und werden in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert.

Das Projekt „Kindergarten Plus“ richtet sich an 4-5-jährige Kinder und dient der Stärkung des Selbstbewusstseins. Neben der individuellen und wertschätzenden Förderung im Alltag bietet das Projekt gezielte Module zum Umgang mit den eigenen Gefühlen und denen anderer an.

Die Krippenkinder haben regelmäßig die Möglichkeit an einem „Wassertag“ teilzunehmen. Der freie Umgang mit Wasser in einem beheizten Raum regt die Wahrnehmung der Kinder an und ermöglicht ihnen das Experimentieren mit dem Element Wasser.

4. Bildungsleitlinien

Die Leitlinien des Landes Schleswig-Holstein zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen bilden den roten Faden unserer pädagogischen Arbeit.

„Bildung“ umfasst einen lebenslangen Lernprozess, in dem sich die Kinder aktiv und neugierig mit der Welt auseinandersetzen und so ein Verständnis von ihr entwickeln. Diese Selbstbildung der Kinder geschieht immer ganzheitlich und setzt eine sichere Bindung voraus.²

Wir schaffen für die Kinder Anreize und fördern so die Auseinandersetzung des Kindes mit der Welt in den sechs Bildungsbereichen. Bei der Gestaltung von Angeboten und der individuellen Förderung der Kinder beachten wir neben ihrem Entwicklungsstand auch das Lebensumfeld, das Geschlecht und die Kultur/Religion der Kinder.

Wir verstehen uns als „Bildungsbegleiter“ und Partner der Kinder. Wir begegnen ihnen jederzeit auf Augenhöhe und beziehen sie in die sie betreffenden Entscheidungen aktiv mit ein.

² Erfolgreich starten - Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen; Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein; S.5ff; 5. Auflage; Kiel 2014

4.1 Bildungsbereich Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Der Alltag in der Kindertageseinrichtung ist gefüllt mit Anlässen, bei denen sich die Kinder mit Sprache auseinandersetzen, miteinander kommunizieren und von Schrift und Zeichen umgeben sind. Sprache und Kommunikation sind Basisbausteine in allen Bildungsbereichen. Egal wo, wie und wann wir uns begegnen, wir kommunizieren immer. Die Kommunikation ist getragen von Sprache(n), nicht nur durch das gesprochene Wort, sondern auch durch Gestik, Mimik, und Sprachausdruck.

Durch Tischsprüche, Lieder, Spiele, die Bilderbuchbetrachtung, bzw. das Vorlesen von Büchern und die sprachliche Begleitung von jeglichen Abläufen unterstützen wir gezielt die Begegnung der Kinder mit Sprache. Insbesondere in der Krippe begleiten wir Schlüsselwörter mit Gebärden. Dadurch bieten wir den Kindern, die dabei sind sprechen zu lernen, ein Hilfsmittel an. Die Vorschulkinder werden mit dem Projekt „Wuppi“ hinsichtlich ihrer phonologischen Bewusstheit zusätzlich gefördert.

Beispiel: Im Freispiel haben sich vier Kinder dazu entschieden, in der Puppenecke zu spielen. Sie spielen Arzt. Die Kinder verteilen untereinander die Rollen. Eines der Kinder hat als Muttersprache italienisch gelernt und versteht noch nicht so gut deutsch. Das ist für die anderen Kinder kein Problem, denn sie zeigen dem Kind, was sie meinen und geben über Mimik und Gestik zu verstehen, weswegen sie jetzt beim „Arzt“ sind und womit der „Arzt“ ihnen helfen könnte.

4.2 Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Bewegung

Der Bildungsbereich „Körper, Bewegung und Gesundheit“ zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Alltag. Bewegung und Gesundheit sind wichtiger Bestandteil von Lebensqualität, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden. Für die kindliche Entwicklung ist es wichtig, den eigenen Körper wahrzunehmen, zu erfahren und kennen zu lernen.

Im Alltag bieten wir den Kindern durch die räumliche und materielle Gestaltung Möglichkeiten und Anreize sich zu bewegen. Einmal wöchentlich bereiten die Fachkräfte aller Gruppen ein gezieltes Bewegungsangebot für die Kinder vor.

Ein wichtiger Teil des Tagesablaufes ist das Spielen auf unserem Außengelände. Hier haben die Kinder Zeit und Raum sich frei zu bewegen. Die Hügel, Baumwurzeln und der weiche Sand in der Sandkiste bieten neben den Spielgeräten und Fahrzeugen verschiedene Bewegungsreize für die Kinder.

Beispiel: Beim wöchentlichen Turntag wünschen sich die Kinder das Spiel „Feuer, Wasser Blitz“. Die Fachkraft schlägt mit einer Trommel den Takt – die Kinder laufen im Raum. Kommt der Ruf „Wasser“ müssen sich alle Kinder auf ein Möbelstück vor den kommenden Fluten „retten“, bei „Blitz“ legen sie sich Flach auf den Boden. Neben der Bewegung schulen die Kinder spielerisch ihre Reaktionsfähigkeit.

4.3 Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Kinder drücken sich gerne kreativ aus: das farbenfrohe Bild, welches das Meer, den Himmel, die Lebensfreude oder auch etwas ganz anderes darstellt; das Schlagzeugkonzert auf Kochtöpfen; das Erfinden von Melodien und Reimen; das Rollenspiel, zu dem sich Kinder phantasievoll verkleiden. Die sicht- und hörbaren Ergebnisse musisch – ästhetischer Bildungsprozesse füllen die Räume unserer Kindertagesstätte jeden Tag aufs Neue mit Leben. Entscheidend ist es dabei, echte Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und damit das zu ermöglichen, was unter dem Begriff „Kreativität“ untrennbar mit diesem Bildungsbereich verbunden ist.

Wir bieten den Kindern Anreize, in dem wir ihnen entsprechendes Material (Farben, Papier, Verkleidungsmaterialien, Musikinstrumente etc.) zur Verfügung stellen. Durch Besuche im Theater, gezielte Kreativangebote, Lieder mit instrumentaler Begleitung im Morgenkreis oder das Vorlesen und Erzählen von Geschichten schaffen wir immer wieder neue Impulse um die Phantasie der Kinder anzuregen.

Beispiel: Die Kinder haben sich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften überlegt ein Theaterstück zu üben, um dieses dann den Eltern vorzuführen. Die Kinder üben jeden Tag den Text, die Lieder und die Tänze. Auch die passenden Kostüme werden gebastelt. Nachdem alles gut eingeübt worden ist, werden die Eltern in die Kita eingeladen. Trotz Aufregung läuft alles super und die Kinder sind glücklich und stolz auf sich.

4.4 Bildungsbereich Kultur, Gesellschaft und Politik

Von Anfang an erleben Kinder kulturelle, gesellschaftliche und politische Erscheinungsformen. Sie sind in bestimmte Umgangsformen, Abläufe, Riten und das Feiern von Festen eingebunden. Kinder haben viele Fragen und beobachten, wie die soziale Welt um sie herum funktioniert. Sie erleben schon früh, dass sie Einfluss auf das Zusammenleben haben können.

In ihrem Alltag entdecken sie Gemeinsamkeiten und vielfältige Unterschiede innerhalb der Gemeinschaft. Zum Beispiel bei der Frage, welche Sprache ein Kind spricht und mit wem es zu Hause zusammenlebt.

Wir fördern dieses natürliche Interesse der Kinder indem wir mit ihnen Gespräche führen und gemeinsam erkunden, wie Kinder außerhalb unserer Kita leben.

In den Gruppenräten und dem Kita-Rat erfahren die Kinder erste demokratische Grundstrukturen. Hier besprechen wir alle Dinge, die den Alltag der Kinder betreffen und beziehen sie aktiv in die Entscheidungen ein. In unserer Kita-Verfassung sind die Entscheidungsbefugnisse der Kinder konkret festgehalten.

Wir erkunden mit den Kindern das Stadtgebiet und das Umland mit seinen unterschiedlichen Möglichkeiten und besuchen dabei zum Beispiel Theater, Spielplätze oder die Bücherei.

Beispiel: Im Kita-Rat sind die GruppenvertreterInnen aus allen 5 Gruppen versammelt. Zwei Kinder bringen Bilder mit der Frage mit, ob statt 2 Kindern pro Gruppe 4 Kinder pro Gruppe im Aktionsraum und im Flur spielen dürfen. Die Frage wird in die Dienstbesprechung der Fachkräfte und die Gruppenräte weitergeleitet. Beide Gremien kommen zu dem Schluss, dass insgesamt 8 Kinder im Aktionsraum und 8 Kinder im Flur zu viel Unruhe und zu wenig Möglichkeiten der Aufsichtspflicht mit sich bringen. Deshalb bleibt es bei der Begrenzung von maximal 4 Kindern (2 pro Gruppe). Im nächsten Kita-Rat wird dieses Ergebnis mit den VertreterInnen der Gruppen besprochen

4.5 Bildungsbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind von sich aus neugierig. In unserer Kita haben sie die Möglichkeit gemeinsam zu forschen.

Hierfür stellen wir den Kindern zum Beispiel Uhren, Kalender, Werkzeuge, Holz, Sand, Wasser, Samen etc. zur Verfügung. So können sie ihr mathematisch/naturwissenschaftliches Wissen erweitern. Wir gehen mit den Kindern zu jeder Jahreszeit raus, sodass sie die Natur bei jedem Wetter erleben, sie entdecken und begreifen können.

Im Projekt „Zahlenland“ erwerben die zukünftigen Vorschulkinder ein Verständnis für die Zahlen von 1-10. Auch bei der Wahl der pädagogischen Materialien achten wir darauf, dass sie Anreize für das Mengenverständnis der Kinder bereithalten.

In Projekten oder bei gezielten Angeboten bieten die Fachkräfte kleinere Experimente an, die naturwissenschaftliche Erkenntnisse erklären oder einfach die Neugier der Kinder wecken.

Beispiel: Wir haben in der Kita ein Beet angelegt. Dafür haben wir verschiedene Gemüsesorten in kleinen Bechern vorgezogen. Die Kinder beobachten, wie die Saat zu einer kleinen Pflanze heranwächst. Sind die Pflanzen groß und ist es draußen warm genug, können sie sie in das angelegte Beet pflanzen. Nun müssen sie beobachten, ob die Erde feucht genug ist. Hat es nicht geregnet, dann muss das Beet bewässert werden. Am Ende können sie ernten und essen, was sie gesät haben.

4.6 Bildungsbereich: Ethik, Religion und Philosophie

Von klein auf erkunden Kinder den Ursprung und den Sinn von Dingen. Beginnend mit: „Wohin fällt der Ball, wenn ich ihn fallen lasse?“ über: „Warum darf ich nicht hauen?“ hinzu: „Wohnt Gott auf einer Wolke?“.

Der Umgang mit ethischen, religiösen und philosophischen Fragen gehört zum Alltag von Kindern. Im Bildungsbereich „Ethik, Religion und Philosophie“ geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, sich Wertorientierungen anzueignen und sich Fragen zu stellen,

die auf etwas Zielen, was jenseits des Begreifens zu liegen scheint.³ Grundlage hierfür ist eine sichere Bindung sowie der wertschätzende Umgang miteinander und mit der Schöpfung, den wir den Kindern durch unser Zusammenleben vermitteln.

Als katholische Einrichtung ist unsere Arbeit religionspädagogisch geprägt. Wir verstehen dies als ein Angebot an alle Familien, unabhängig von ihrer Religion oder Konfession. Wir feiern die christlichen Feste im Jahreskreis mit den Kindern und vermitteln ihnen durch Rituale im Tagesablauf, wie zum Beispiel das Tischgebet, und durch gezielte religionspädagogische Morgenkreise und Projekte den christlichen Glauben als eine der großen Weltreligionen.

Beispiel:

Einmal im Jahr feiern wir mit den Kindern der Krippengruppen und den Kindern des Elementarbereiches jeweils eine Kinderbibelwoche. In dieser Woche treffen wir uns jeden Morgen im Kreis, hören eine biblische Geschichte und sprechen gemeinsam über das Thema der Geschichte, bzw. der Bibelwoche.

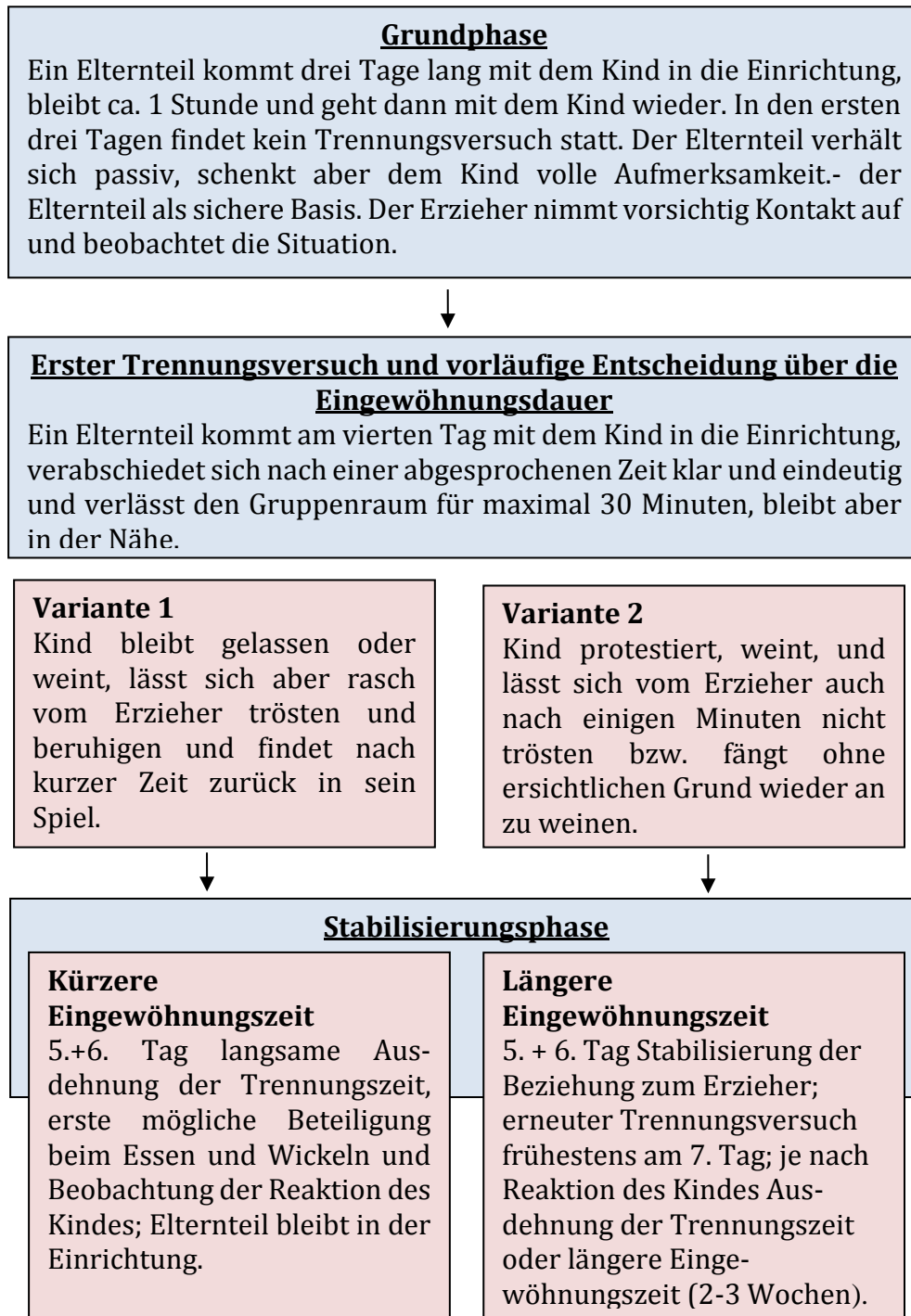
³ Erfolgreich starten - Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen; Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein; S.41ff; 5. Auflage; Kiel 2014

5. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung eines Kindes ermöglicht ihm den Aufbau einer sicheren Bindung zu den pädagogischen Fachkräften und bildet so die Grundlage für die Kindergartenzeit des Kindes.

In der Krippe gestalten wir die Eingewöhnung nach dem "Berliner Modell".

Eingewöhnung nach dem Berliner Modell



Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Die Eingewöhnung im Elementarbereich erfolgt individuell. Besuchen die Kinder bereits unsere Einrichtung (Krippe) lernen sie ihre neue Gruppe durch mehrere „Besuchertage“ kennen. Das Tempo und der konkrete Zeitpunkt des Wechsels richten sich auch nach den Bedürfnissen des Kindes.

Bei Kindern, die von außerhalb in unserem Elementarbereich aufgenommen werden orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

5.1 Bindung

Eine sichere Bindung ist die Grundlage und Voraussetzung unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen unter Bindung eine emotionale Beziehung, die die pädagogischen Fachkräfte zu den Kindern aufbauen und ihnen dadurch Geborgenheit und Sicherheit geben. Durch das empathische Zugehen auf die Kinder haben diese wiederum die Möglichkeit, in Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften zu treten.

Um die sichere Bindung aufrecht zu erhalten ist es wichtig, die Signale des Kindes wahrzunehmen und diese aufzugreifen. Durch Blickkontakt, Gestik und Mimik schaffen wir eine Vertrauensbasis. Diese Bindungserfahrungen wirken sich eindeutig positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Sie beeinflussen das Selbstbild des Kindes, ebenso wie die Fähigkeit, soziale Kontakte einzugehen und sich mit der Welt auseinander zu setzen.

6. Tagesablauf

Gemäß dem Situationsorientierten Ansatz richtet sich die Gestaltung des Tages nach den Bedürfnissen der Kinder, bzw. der Gruppe. Da Rituale und feste Strukturen den Kindern Halt und Sicherheit geben, gibt es bestimmte Abläufe, die sich in der Regel jeden Tag wiederfinden.

6.1 Exemplarischer Tagesablauf Krippe

06:30 Uhr	Frühdienst / Sammelgruppe aller Kinder
07:00 Uhr	Sammelgruppe im Krippenbereich
07:30 Uhr	Beginn in den jeweiligen Gruppen: begleitetes Freispiel
08:45 Uhr	Morgenkreis
09:00 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:30 Uhr	Begleitetes Freispiel / pädagogische Angebote / Wickeln / Zähne putzen
11:00 Uhr	Freispiel auf dem Außengelände
11:45 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr	Mittagsschlaf, bzw. begleitetes Freispiel
13:00 Uhr	Sammelgruppe: begleitetes Freispiel / Abholung / Mittagsschlaf
15:00 Uhr	Obstpause
15:30 Uhr	Sammelgruppe im Elementarbereich

6.2 Exemplarischer Tagesablauf Elementarbereich

06:30 Uhr	Frühdienst / Sammelgruppe aller Kinder
07:00 Uhr	Sammelgruppe im Elementarbereich
07:30 Uhr	Beginn in der jeweiligen Gruppe: begleitetes Freispiel / pädagogische Angebote / offenes Frühstück / Zähne putzen
10:15 Uhr	Morgenkreis
11:00 Uhr	Freispiel auf dem Außengelände
12:00 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr	begleitetes Freispiel / pädagogische Angebote / Außengelände
14:30 Uhr	Sammelgruppe Elementarbereich: Abholung / Begleitetes Freispiel

6.3 Beziehungsvolle Pflege

Beziehungsvolle Pflege beschreibt das respekt- und liebevolle Miteinander bei feinfühligster Pflege und Betreuung im Rahmen einer sicheren Bindung.

Lässt sich ein Kind von den pädagogischen Fachkräften wickeln, so ist das ein Vertrauensbeweis, dessen wir uns bewusst sind. Die Pflegesituationen, wie Wickeln, Hände waschen und Zähneputzen, nutzen wir, um in eine intensive Kommunikation mit den Kindern zu treten. Hierbei stellen wir uns auf den Rhythmus des Kindes ein. Die Pflegetätigkeiten werden von den pädagogischen Fachkräften sprachlich begleitet um das Kind aktiv an der Situation zu beteiligen („Darf ich deine Nase putzen?“).

Mit zunehmendem Alter entscheiden die Kinder selber, ob sie eine Windel tragen oder die Toilette benutzen möchten.

Wir ermutigen und unterstützen die Kinder bei diesem Schritt zu mehr Selbstständigkeit.

6.4 Mahlzeiten

Die Mahlzeiten, wie Frühstück, Mittagessen und die Obstmahlzeit am Nachmittag werden zu festen Zeiten eingenommen. In der Krippe frühstücken alle Kinder gemeinsam. Dabei sind uns die Selbstständigkeit und das Ausprobieren sehr wichtig. Wir unterstützen die Kinder dabei die Tasche selbst zu öffnen, das mitgebrachte Frühstück selber auf den Teller zu legen oder das Geschirr nach dem Frühstück abzuräumen.

Das Frühstück in den Elementargruppen wird offen gestaltet. Jedes Kind entscheidet in einem bestimmten Zeitraum selbst, wann es essen möchte. Dabei ist uns die Eigenständigkeit der Kinder bei der Auswahl des Zeitpunktes, des Tischpartners und des Essens sehr wichtig.

Beim Mittagessen werden die Kinder unter Berücksichtigung ihrer Entwicklung animiert, sich alleine aufzufüllen, zu essen und selbst bestimmend ihre Bedürfnisse von Hunger, Durst, Sättigung wahrzunehmen

Die gemeinsamen Mahlzeiten beginnen wir mit einem Tischspruch oder Gebet. Das ist ein festes Ritual und gibt Kindern Sicherheit.

Die gesunde Ernährung der Kinder liegt uns am Herzen. Bei der Auswahl des Mittagessens beziehen wir die Kinder aktiv mit ein, achten dabei aber auf ein ausgewogenes Angebot. So gibt es beispielsweise nicht jeden Tag Fleischgerichte und die Süßspeisen sind auf ein Gericht in 14 Tagen reduziert. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Hier achten wir auf ein gesundes Frühstück und beraten die Eltern bei der individuellen Gestaltung der Brotdose gerne.

6.5 Schlafen und Ruhe

Kinder benötigen Schlaf und Ruhe um Erlebtes zu verarbeiten. Die Krippenkinder haben in unserem Schlafräum sowie draußen im eigenen Kinderwagen die Möglichkeit eine individuelle Ruhezeit zu nehmen. Unterstützt werden die Kinder durch vertraute Einschlafhilfen wie zum Beispiel Schnuller, Kuscheltuch, Kuscheltier. Es ist uns sehr wichtig, den Kindern durch Rituale, wie den festen Schlafplatz und der Anwesenheit der Fachkräfte die nötige Sicherheit zu geben.

Im Elementarbereich haben die Kinder die Möglichkeit, sich nach dem Mittagessen im Aktionsraum auszuruhen, bzw. zu schlafen. Hierbei werden sie von einer Fachkraft begleitet.

7. Elternarbeit

Die Eltern sind für uns als „Experten ihrer Kinder“ die wichtigsten Partner in der Begleitung der Kinder. Gemeinsam wollen wir mit Ihnen die bestmögliche Entwicklung Ihres Kindes erwirken.

Wir bieten uns den Kindern als Vertrauensperson an, damit sie sich sicher binden und positiv entwickeln können. Ein wichtiger Faktor hierbei ist der ständige Austausch zwischen den Fachkräften und den Eltern. Ein regelmäßiger Informationsaustausch findet während der Tür- und Angelgespräche statt.

Ein bis zwei Mal im Jahr bieten die pädagogischen Fachkräfte Elterngespräche an, in denen die Entwicklung des einzelnen Kindes besprochen wird. Beobachtungsbögen und Entwicklungsgeschichten sind wesentliche Hilfsmittel unserer Arbeit und dokumentieren die Entwicklung und Bildung des Kindes.

Zweimal jährlich laden wir alle Eltern zu Elternabenden ein. Neben dem Informationsabend zu Beginn des Kindergartenjahres bieten wir auch thematische Abende an.

Die ElternvertreterInnen der Gruppen treffen sich in der Regel zweimal jährlich zu Sitzungen des Elternbeirates. Sie werden bei wichtigen Entscheidungen für die Einrichtung angehört.

Gemeinsame Feste wie z. B. das Sommer- oder Laternenfest sind fester Bestandteil unserer Einrichtung. Wir bemühen uns eine Atmosphäre zu schaffen, die Gelegenheit bietet, mit den Fachkräften und mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen und dabei Zeit mit dem eigenen Kind zu verbringen.

Um einen Einblick in den Alltag einer Kindertageseinrichtung zu bekommen, können die Eltern der Elementarkinder nach Absprache für einen Vormittag in der Gruppe ihres Kindes hospitieren.

Anliegen, Wünsche und Beschwerden von Eltern nehmen alle pädagogischen Fachkräfte jederzeit entgegen. Wir nehmen diese Anliegen sehr ernst und besprechen sie im Team. Je nach Anliegen bekommen die Eltern eine schriftliche oder mündliche Rückmeldung. Bei Bedarf werden weitere Gespräche geführt.

8. Team

Derzeit sind in der Malteser Kita St. Marien 16 pädagogische Fachkräfte sowie eine hauswirtschaftliche Kraft beschäftigt. Zusätzlich bieten wir einen Platz für ein Freiwilliges Soziales Jahr an. Hauptverantwortlich in unserem Team ist die freigestellte Leitung der Kita. Sie gestaltet federführend die Vernetzung zwischen Träger, Mitarbeitenden, Eltern, Schule, Heilpädagogen sowie anderen Institutionen.

In wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen bespricht das gesamte Team organisatorische Fragen und fachliche Themen. Jede pädagogische Fachkraft bringt sich

mit ihren Ideen, Stärken und Fähigkeiten ein. Die Voraussetzung hierfür ist, dass wir uns gegenseitig tolerieren, akzeptieren und vertrauen. Es ist uns sehr wichtig offen auf andere zuzugehen, zuverlässig und flexibel zu sein sowie uns bei allen Aufgaben gegenseitig zu unterstützen. Das bedeutet, dass ein ständiger Austausch stattfindet und jede pädagogische Fachkraft Verantwortung übernimmt für einzelne Bereiche, für die gesamte Einrichtung und für jedes einzelne Kind. Wir sind kritik-, reflexions- und kompromissbereit damit wir unsere Aufgaben mit Motivation, Freude und Engagement erfüllen können. Durch Supervision und Fortbildungen erfahren wir eine wertvolle Unterstützung unserer Arbeit, und stellen uns regelmäßig vielen neuen Herausforderungen.

9. Kinderschutz

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder hat für uns oberste Priorität.

In unserem Kinderschutzkonzept haben wir Regelungen zum Umgang mit den Kindern, insbesondere in Situationen wie der Körperhygiene und in Randzeiten festgehalten. Besonderen Wert legen wir auch auf den wertschätzenden Umgang miteinander und akzeptieren die Grenzen der Kinder. So dürfen die Kinder sich aussuchen, welche pädagogische Fachkraft sie wickelt, bzw. beim Toilettengang begleiten darf.

Beobachten wir Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung bei einem Kind, dokumentieren wir diese und suchen, beraten durch eine externe „Insoweit erfahrene Fachkraft“, das Gespräch mit den Eltern.

Im Gespräch werden Lösungs- und Hilfemöglichkeiten gesucht. Diese können zum Beispiel bei der Erziehungsberatung, einer pädagogischen Familienhilfe, oder Elternkursen liegen. Wir beraten die Eltern bei der Auswahl einer passenden Unterstützung und geben Kontakte von entsprechenden Institutionen weiter.

10. Zusammenarbeit mit dem Träger

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger und Kindertagesstätte zu gewährleisten ist Austausch und Absprache beider Partner notwendig.

Regelmäßige Informationsgespräche mit der Kita-Leitung und dem Trägervertreter fördern eine gute, vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit. Der Trägervertreter nimmt an den Sitzungen des Elternbeirates teil.

Ein Theologe aus dem Fachbereich Seelsorge des St. Franziskus Hospitals unterstützt die religionspädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte. Zu den Festen des Kirchenjahres (Weihnachten, Ostern, Erntedank) feiern wir gemeinsam eine Andacht in der Kapelle des Krankenhauses. Zusätzlich übernehmen die Theologen größere Andachten in unserer Kita, wie zum Beispiel zur Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder.

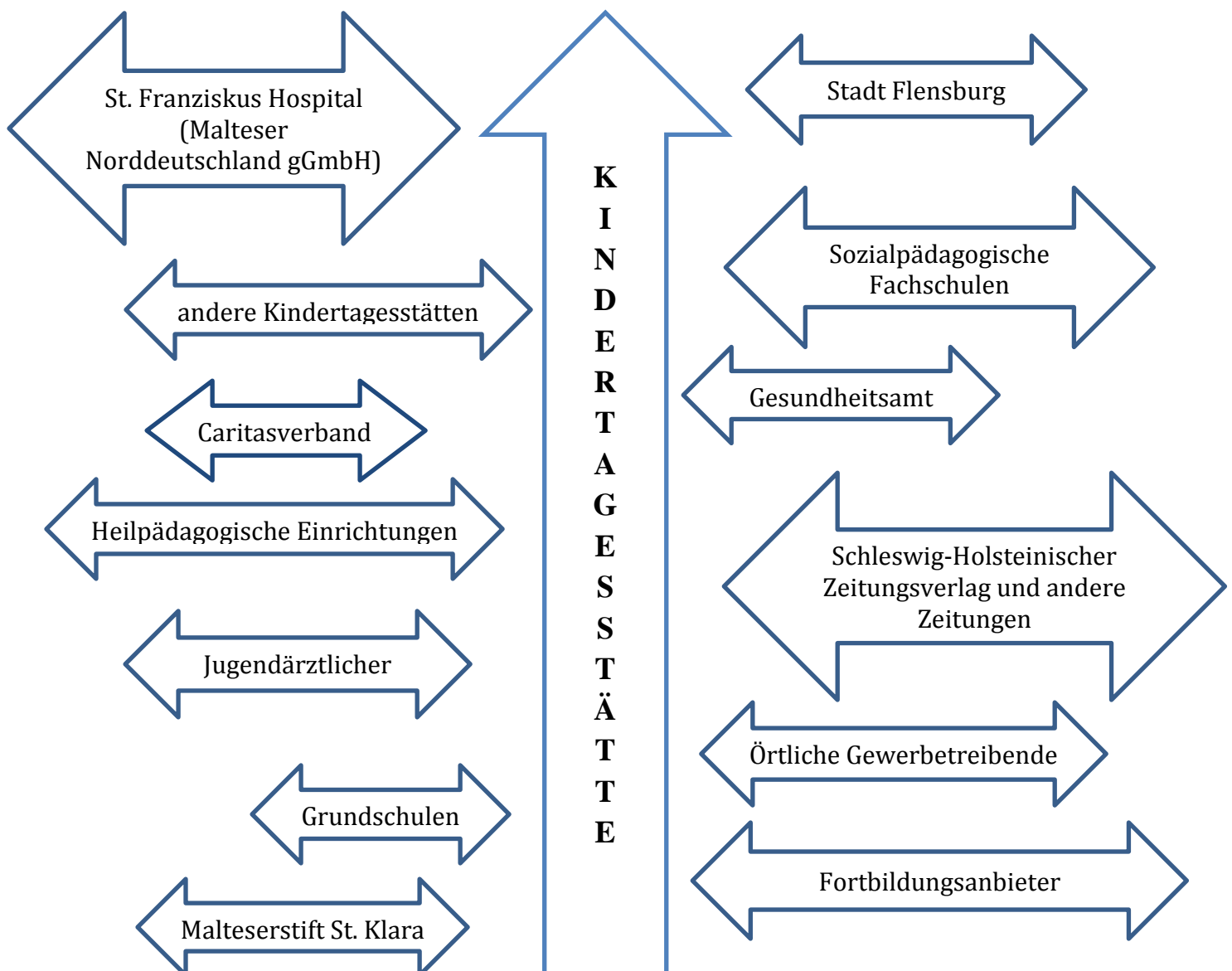
11. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort des gemeinschaftlichen Lebens. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Einrichtung nach außen und innen zu repräsentieren und unsere Arbeit sichtbar zu machen. Dazu gehört es, den Gruppenalltag und den Verlauf von Projekten für die Eltern, Angehörigen und Besucher transparent zu machen. Hierzu dokumentieren die pädagogischen Fachkräfte den Tagesablauf in der Garderobe der jeweiligen Gruppe.

Im Verlauf des Kitajahres feiern wir gemeinsam Feste, wie z. B. das Sommerfest. Gemeinsam mit den Kindern besuchen wir öffentliche Veranstaltungen, wie z. B. das Puppentheater.

Bei der Dokumentation und Veröffentlichung von Informationsmaterial werden wir von der Öffentlichkeitsreferentin des Malteser St. Franziskus Hospitals unterstützt.

Uns ist wichtig, die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung ganzheitlich zu fördern und uns als pädagogische Fachkräfte stetig weiter zu qualifizieren. Deshalb arbeiten wir mit unterschiedlichen Einrichtungen zusammen.



Inkrafttreten

Die vorliegende Konzeption wurde 2013 von Loni Hansen, Hilke Sohn, Bärbel Mahmens, Silke Petersen, Marlies Kjærsgaard, Elena Gessler, Roxana Conrad, Klara Höber und Tanja Weilbach-Hornburg mit der Unterstützung von Christine Reiche, Fachberaterin des Caritasverbandes für das Erzbistum Hamburg e.V. (Landesstelle Schleswig-Holstein) erarbeitet und 2018 vom aktuellen Team der Malteser Kita St. Marien überarbeitet.

Die Konzeption wird im Abstand von fünf Jahren überarbeitet.

Flensburg, 05.02.2019

Klaus Deitmaring, Geschäftsführer Malteser Norddeutschland gGmbH

Stefanie Tonn, Leiterin Malteser Kita St. Marien